

## Region



Im Rahmen des Projekts Kulturgarten liessen sich auf dem Steffisburger Friedhof zahlreiche Interessierte über die Vielfalt einer Blumenwiese informieren. Fotos: Stefan Kammermann

# So entsteht eine Blumenwiese

**Steffisburg** Eine Blumenwiese braucht Zeit. Dies zeigte ein gut besuchter Anlass zu Förderung der Biodiversität auf dem Friedhof Eichfeld, im Rahmen des Projekts Kulturgarten.

**Stefan Kammermann**

Für einmal stand auf dem Friedhof Eichfeld in Steffisburg nicht das Sterben, sondern die Vielfalt des Lebens im Vordergrund. «Ihr seid die wichtigsten Leute in der Umgebung, ihr habt es in der Hand, wie sich die Natur entwickelt», sagte Daniel Mosimann, Naturgärtner aus Münsingen.

Angesprochen waren die Kursteilnehmer, welche sich im Rahmen des Steffisburger Projekts Kulturgarten auf dem Friedhof informieren wollten, wie Frau oder Mann eine Blumenwiese anlegt und dabei zur Förderung der Biodiversität in der Nähe beiträgt. Gekommen waren rund 45 Personen, die sich in Gruppen und jeweils in rund einer Stunde die Geheimnisse und die Vielfalt einer blühenden Wiese näherbringen liessen.

Die meisten der Teilnehmenden dürften dabei im ersten Moment ziemlich überrascht gewesen sein. «Es gilt vorab, die Natur walten zu lassen», betonte der Naturgärtner. Denn die Natur nimmt vieles selber unter ihre Fittiche. Nicht von heute auf morgen. Es braucht Zeit. Von heute auf morgen kann aber rasch Vielfalt zerstört werden. «Etwa mit Dünger, Mist oder Gülle», so Mosimann weiter. Die Natur benötige Jahrzehnte, um die Pflanzenvielfalt wiederherzustellen. «Blühende Wiesen finden nicht nur wir schön, sondern auch Tiere und Insekten», fuhr der Fachmann fort.

**Vieles ist schon da**

Anhand von Beispielen zeigte der Naturgärtner gleich vor Ort auf, was auf einer bisher nicht genutzten Fläche im Friedhofareal eigentlich schon alles da ist. Etwa

der Spitzwegerich. Dessen Blätter zur Linderung von Insektenstichen ohne weiteres auf der Haut verrieben werden können. Oder der blaue Günsel, dessen Blätter essbar sind. Das orangefarbene Habichtskraut, das ebenfalls in der Küche verwendet werden kann, wie auch der Löwenzahn. Nicht nur Letzterer ist im Hausgarten meist ein nicht gern gesehener Gast, trägt aber eben auch zur Vielfalt und Biodiversität bei.

Als Fazit kommt der Kursleiter wieder zurück auf das Thema «Die Natur walten lassen». Den Teilnehmenden rät er, den Hausrasen dort, wo nicht Kinder spielen, auch mal sich selber zu überlassen und nicht wöchentlich zu mähen. «In Büro löscht ihr auch

nicht zweimal im Monat sämtliche Dateien», brachte es Mosimann auf den Punkt.

Regelmässiges Rasenmähen würde für die Vielfalt der Natur genau dies bewirken. «Die Vielfalt und viele Insekten werden ausgelöscht.» Durch weniger häufiges Mähen oder gezieltes Stehenlassen der Wiese können Blumeninseln entstehen, welche rasch Insekten und Schmetterlinge anlocken und fördern. Solche Inseln können im Garten auch durch entsprechende Aussaat oder durch das Pflanzen von heimischen Wildstauden entstehen.

**Etwas Gutes tun**

«Ich möchte in meinem Garten etwas Gutes für die Natur tun»,

sagt Alessandra Fuhrer aus Thun. Sie nimmt mit ihrer Freundin Nadia Rubin am Kurs in Steffisburg teil, weil es in Thun kein solches Angebot gibt. «Es ist wichtig, Natur in die Stadt zu bringen», ist Rubin überzeugt. Beide sind sich einig: «Wir könnten profitieren», so Alessandra Fuhrer. Der Kurs habe aufgezeigt, dass man im Garten auch mal etwas stehen lassen könne und es Zeit für eine schöne Blumenwiese brauche.

«Ich will es auf jeden Fall versuchen», sagt Nadia Rubin. Das Projekt Kulturgarten der Gemeinde Steffisburg ist bereits in die dritte Saison gestartet. Es bietet der Bevölkerung die Möglichkeit zum Gärtnern. «Ziel ist

es, mit verschiedenen Veranstaltungen Ansätze zur Förderung der Biodiversität zu vermitteln», erläutert Projektleiterin Elisabeth Kopp.

Dabei werde die Gemeinde Steffisburg zum Beispiel auch verschiedene andere, bisher nicht genutzte Flächen aufwerten, indem sie einheimische Blumen säe oder pflanze. Ein Teil der Aktion wird ebenso die Schule sein. Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse des Bernstrasse-Schulhauses werden auf dem Schulareal gemeinsam mit Daniel Mosimann ein Projekt zur Förderung der Biodiversität umsetzen. Zudem findet am 22. Mai auf dem Dorfplatz ein Pflanztag statt.

**«Ihr seid die wichtigsten Leute in der Umgebung, ihr habt es in der Hand, wie sich die Natur entwickelt.»**

**Daniel Mosimann, Naturgärtner**



Naturgärtner Daniel Mosimann zeigte auf, was eine Blumenwiese für zahlreiche Schmetterlinge bedeutet.

## Eine halbe Million im Minus

**Wengen** Die Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG litt unter der Corona-Pandemie.

Es ist ein Satz, wie er in vielen Jahresberichten zu lesen ist: «Das Geschäftsjahr 2020 wird infolge der Corona-Pandemie als schwieriges Jahr mit grossen Herausforderungen in Erinnerung bleiben.» So auch in jenem der Luftseilbahn Wengen-Männlichen AG (LWM). Der Betriebsertrag fiel mit 2,2 Millionen Franken so tief aus wie seit Jahren nicht mehr.

Der Verkehrsertrag ging im Vergleich zum Vorjahr um ein Drittel zurück. Dies wird auch nicht durch den knapp 10 Prozent tieferen Betriebsaufwand von 2,12 Millionen Franken ausgeglichen. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Wertberichtigungen und Abschreibungen fällt mit 136'488 Franken noch positiv aus. Unter dem Strich bleibt der LWM aber ein Verlust von 571'721 Franken. Praktisch zum Erliegen gekommen sei der Gruppenreiseverkehr, aus dem die LWM 2020 gerade mal Einnahmen von 7747 Franken generieren konnte. Geprägt war das Jahr auch von einem Wechsel an der Spitze: «Geschäftsführer Andreas Fuchs hat sich, nach 15 Jahren, entschlossen das Unternehmen per Ende Juli 2020 zu verlassen, um sich einer neuen Herausforderung zu stellen», schreiben die Verantwortlichen. Die Stelle wurde per 1. September mit Remo Spieler neu besetzt. (pd/sgg)

Die Zahlen: Im Winter war die LWM 96 Tage in Betrieb, 12 weniger als 2019. Im Sommer waren es 142 Tage (2019: 170). Total beförderte die Bahn 2020 298'245 Personen, davon 217'830 im Winter. Im Winter betrug der Frequenzerückgang knapp 18 und im Sommer 45 Prozent. Der Ertrag aus dem Wintersportbetrieb lag mit 1,53 Mio. Franken 240'000 Franken unter dem Zehn-Jahres-Schnitt. Die Sommer-Einnahmen haben sich mit 851'907 Franken fast halbiert.

## Music Days 2021 finden nicht statt

**Steffisburg** Das Organisationskomitee der Music Days Steffisburg 2021 hat die Notbremse gezogen. «Mit einer dicken Träne auf der Backe müssen wir aber den Tatsachen ins Auge blicken, dass auch 2021 die Music Days Steffisburg aufgrund der Corona-Pandemie im gewohnten Rahmen nicht möglich sein werden», teilt es mit. Sitzend und mit Mundschutz würde die wunderbare Stimmung der Music Days Steffisburg einfach nicht aufkommen. Deshalb habe sich das OK entschieden, die nächste Ausgabe in den Sommer 2022 zu verschieben. Die Music Days Steffisburg sind vom 27. bis 29. Mai 2022 geplant. (pd)

## Nachrichten

### Basiskurs für Biken

**Steffisburg** Am 15. Mai findet ein Basiskurs für das Mountainbiken statt. In diesem Level-1-Kurs werden die Grundtechniken für sicheres und genussvolles Biken auf Naturwegen und Trails vermittelt. Der Kurs dauert rund fünf Stunden und ist auch für E-Mountainbikes geeignet. Infos auf [www.swissbikeschool.ch](http://www.swissbikeschool.ch) (pd)